

8. Zur Homologie der Antennenglieder bei Phronimiden.

Von Dr. Tad. Garbowski, Wien.

eingeg. 19. November 1895.

In dem soeben erschienenen vierten Theile seiner prächtigen »Atlantis« beschäftigt sich Prof. Chun¹ mit der Deutung der Antennenglieder beim Männchen zweier *Phronima*-Arten, und hält mit Bovallius das vierte, mächtig aufgetriebene und mit langen Spürhaaren versehene Glied für das erste Glied des Flagellums, im Gegensatz zu Claus, der es dem Schaftbeizählt. In dem vorläufigen Prodrömus der Platyseeliden (1879) spricht der Letztere unvermittelt vom starken, mit Tausenden von Spürfäden besetzten Vorderfühlerschaft des Platyseeliden-Männchens; erst in dem Hauptwerke über Platyseeliden (1887, p. 6) wurde auf die unvollkommene Antenne des *Phronima*-Weibchens als die Grundform verwiesen. Ohne Berücksichtigung anderer Amphipoden müßte man diese Anschauung für die richtigste erklären, weil ja in Anbetracht der großen Differenz zwischen dem ersten und den nächstfolgenden Gliedern der männlichen Geißel, die einzige Gliederung des Fühlerschlauches beim Weibchen nur mit dem Gelenke zwischen den distalen Gliedern des Schaftes homologisiert werden konnte. In Gerstäcker's Darstellung findet man jene Anschauung ohne Anführung näherer Gründe wieder. Prof. Chun irrt jedoch, wenn er in Bezug auf die Auslegung von Bovallius das Nämliche behauptet. »Wenn ich . . . der Auffassung von B. beipflichte, — lesen wir weiter auf p. 112 der erwähnten Arbeit — so gestatte ich mir folgende Gründe hierfür geltend zu machen. In erster Linie betone ich, daß die Nebengeißeln in allen Fällen, wo sie ausgebildet werden, dem dritten basalen Gliede aufsitzen. Dieses Verhalten scheint mir einen bündigen Beweis für die Richtigkeit der Anschauung, daß das kolbenförmige Glied als erstes Geißelglied aufzufassen ist, abzugeben.« Nun äußert sich Bovallius in seiner großen, bis zur Hälfte gediehenen Hype-riidenmonographie², und zwar gleich in der Einleitung, wie folgt: »As for the terminology, I follow that adopted in my previous carcinological papers, only remarking here that I interpret the fourth joint of the first pair of ant., commonly very largely developed, as the first joint of the flagellum. A sufficient corroboration of this view is

¹ Carl Chun, Atlantis. IV. Capitel. Die sekundären Geschlechtscharactere der Männchen von *Phronima*. Bibl. zool. 19. Hft. 2. Lfg. Stuttgart 1895.

² Carl Bovallius, Contributions to a monograph of the Amphip. Hyp. Part I, 1. K. Sv. Akad. Handl. Bd. 21. No. 5. Stockholm 1887. (Vgl. p. 2.)

afforded by a comparison with the same organ in the genus *Synopia* Dana, where the appendicular flagellum originates from the anterior margin of the third joint of the antennae³.« Allerdings darf man der Nebengeißel keine allzugroße Bedeutung beimessen, da sie sich auch bei Lanceoliden vorfindet.

Der zweite von Prof. Chun angeführte Grund, nämlich der Mangel der Musculatur in dem vierten Gliede, wurde hingegen von Bovallius übersehen, obwohl die anatomische Thatsache an sich bereits von anderen Forschern constatirt wurde.

Indem ich hier den Sachverhalt richtig stelle, will ich noch bemerken, daß ich bei Bearbeitung mediterraner Amphipoden auch bei Sciniden (Fortunaten Chun's), die einen Übergang von echten Hyperiideen zu Gammarideen bilden, in der schwertförmigen Antenne mit Ausnahme der unscheinbaren Basalglieder keine Muskeln beobachtet habe, was einerseits die diesbezügliche Übereinstimmung dieser Formen mit anderen, bereits untersuchten Gruppen an den Tag legt, andererseits die Behauptung bekräftigt, der Schaft der Vorderantenne bestehe bei sämtlichen Malakostraken aus drei Gliedern.

Wien, den 17. November 1895.

9. Sur la faune pelagique du Tegernsee.

Par Jules Richard, Paris.

ingeg. 22. November 1895.

LL. AA. RR. les Princesses Sophie et Elisabeth en Bavière ont bien voulu soumettre à mon examen, par l'intermédiaire de S. A. S. le Prince de Monaco le résultat de leurs pêches pélagiques dans le Tegernsee.

Ce lac de la Haute-Bavière est situé au pied des montagues de Mangfall à 726 mètres d'altitude, entre Kreuth et Gmund. Il a déjà été visité par le Dr. O. E. Imhof¹, qui y a signalé en 1887 les formes suivantes: parmi les Protozoaires, *Dinobryon sociale* Ehrbg., *D. divergens* Imhof, *Ceratium hirundinella* O. F. M.; parmi les Rotifères, *Anuraea cochlearis* Gosse, *Notholca (Anuraea) longispina* Kell., *A. aculeata regalis* Imhof, Cladocères: *Daphnia* sp., *Bosmina* sp., *Leptodora hyalina* Lillj., Copépodes: *Cyclops* sp., *Diaptomus* sp.

³ Carl Bovallius, Amphip. Synopidea. Nova Acta Reg. Soc. Scient. Ups., Upsaliae 1886. (Vgl. Fig. 1, 2, 3, 22, 23 . . .)

¹ O. E. Imhof, Über die microscopische Thierwelt hochalpiner Seen (600—2780 ü. M.). Zool. Anz. 1887, p. 13 u. 33.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Garbowski Thaddäus

Artikel/Article: [8. Zur Homologie der Antennenglieder bei Phronimiden 27-28](#)